

Begeisterndes Ensemble la fontaine ^{AZ} 3.1.12

Bad Zurzach Vielen Musikfreunden ist es längst zu einer lieb gewonnenen Gewohnheit geworden, den ersten Tag des neuen Jahres mit dem Besuch des Neujahrskonzerts im Verena-münster ausklingen zu lassen. Daher war es nicht verwunderlich, dass sich auch in diesem Jahr wieder an die 300 Zuhörer im katholischen Gotteshaus einfanden. Sie erlebten einen Konzertabend, der zutiefst beeindruckte.

Zurück zu den Quellen

Wie in den Vorjahren hatte die katholische Kirchgemeinde als Organisator das Barockensemble la fontaine verpflichtet. Dieses entstand vor rund zwanzig Jahren und hiess ursprünglich «ad fontes», zu Deutsch «zurück zu den Quellen». Dieser Name war identisch mit dem selbst gewählten Programm: Verwendung historischer Instrumente und Orientierung an historischen Spielweisen. Daran änderte sich auch nichts, als sich die Musikerinnen und Musiker vor drei Jahren in Ensemble la fontaine umbenannten.

Die Schwerpunkte beim Musizieren bilden Werke aus der Barockzeit und aus der frühen Klassik. Den historischen Streichinstrumenten zu eigen ist eine helle, warme Tongebung, die die Interpreten in Bad Zurzach höchst eindrucksvoll wiederzugeben vermochten. Es ergab sich ein äusserst farbiges und transparentes Gesamtklangbild, bei dem sich die Zuhörer mitten in konzertante Aufführungen des 18. Jahrhunderts hineinversetzt fühlten.

Den Auftakt bildete das Werk «Hipocondrie» des böhmischen Komponisten Jan Dimas Zelenka, der ein Grossteil seines Lebens als Hofkomponist und «Kirchen-Compositeur» am Hof des sächsischen Kurfürsten Friedrich August II. verbrachte. Ebenfalls am sächsischen Hof wirkte Johann Georg Pisendel, zunächst als erster Violinist und später als Konzertmeister. Von ihm war die Komposition «Concerto à 5 da Chiesa» zu hören. Pisendel galt als der bedeutendste deutsche Violinvirtuose des Spätbarock. Ein Violinsolo stand denn auch im Mittelpunkt des genannten Werks. Regula Keller bewältigte es mit Bravour.

Mit dem Concerti in e-Moll, dem Concerto in a-Moll und der Overture in C-Dur, auch «Wassermusik Ebb' und Flut» genannt, enthielt das Konzertprogramm drei Werke von Georg Philipp Telemann. Letzteres entstand im Jahre 1723 anlässlich der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen der hamburgischen Admiralität. Freude und Fröhlichkeit als die Grundintensionen des Werks kamen ausdrucksstark zur Geltung.

Spürbare Freude am Musizieren

Alle Musikerinnen und Musiker bestachen durch eine perfekt feinfühlig und präzise Interpretation. Die Freude am Musizieren war unverkennbar, und diese Freude übertrug sich schon bei den ersten Tönen auf das Publikum, das seinen Dank abschliessend mit einem lang anhaltenden Beifall zum Ausdruck brachte. (LID)



Mit einem beeindruckenden Konzert wartete das Ensemble la fontaine am Neujahrstag in Bad Zurzach auf.

ALFRED LINS